

Wo wird die russische Armee in den nächsten Tagen zuschlagen? – Eine Analyse

24 Juli 2022 11:10 Uhr

Sergei Schoigu hat die russischen Truppen in der Ukraine angewiesen, ihre Offensivaktivitäten zu verstärken. Es scheint, dass die Truppen nach der Befreiung des LVR-Gebiets eine neue Großoffensive starten werden. In welche Richtung wird sie sich entwickeln?



Quelle: Sputnik © RIA Novosti

Russischer T-80 Panzer im Einsatz (Archivbild)

Eine Analyse von Darja Wolkowa und Aljona Sadoroschnaja

In der vergangenen Woche hat der Verteidigungsminister Russlands, Sergei Schoigu, alle drei Gruppen russischer Truppen – Süd, Zentrum und Ost – inspiziert, die an der militärischen Sonderoperation in der Ukraine (SWO) beteiligt sind. Die Inspektionen des Südens und des Zentrums wurden letztes Wochenende bekannt. Der Besuch des Ministers im Osten wurde über den offiziellen Telegram-Kanal des Verteidigungsministeriums gemeldet.

In der Meldung gab Schoigu "die notwendigen Anweisungen, um die Operationen der Verbände in allen operativen Richtungen weiter auszubauen". Die Truppen sollen verhindern, dass die ukrainischen Streitkräfte in der Lage sind, massive Angriffe und Artillerieangriffe auf die zivile Infrastruktur im Donbass und in anderen Regionen durchzuführen. Generalleutnant Rustam Muradow, Kommandeur des Ostens, wurde angewiesen, vorrangig die Langstreckenraketen und Artilleriewaffen des Feindes mit Präzisionswaffen zu treffen.

Es sei darauf hingewiesen, dass der Gouverneur des Grenzgebiets Kursk, Roman Starowoit, die Bevölkerung am Sonntagabend alarmierte:

"Unser Militär hat mit der Durchführung von Kampfaufgaben im Rahmen der militärischen Sonderoperation an der Grenze des Bezirks Gluschkowski zum Gebiet Sumy begonnen. Deshalb sind hier auch Schüsse zu hören. Die Bürger werden gebeten, Ruhe zu bewahren."

Im Kreis Gluschkowski des Gebiets Kursk liegt das Dorf Tjotkino, das von ukrainischer Seite mehrfach angegriffen wurde – unter anderem seit Anfang Juli. Der jüngste Mörserbeschuss dieser Siedlung wurde am Samstag verzeichnet. Daraufhin informierte Gouverneur Starowoit die Einwohner über russische Militäraktivitäten auf dem angrenzenden ukrainischen Gebiet.

Kurz nach den Berichten über Schoigus Inspektionsbesuche bei Truppenverbänden in der SWO-Zone wurde eine Erklärung von Eduard Bassurin veröffentlicht, dem Sprecher der Volksmiliz der Volksrepublik Donezk. Er sagte:

"Die Befreiung der Gebiete im Donbass wird in diesem Jahr vollständig abgeschlossen sein."

Zur Untermauerung seiner These verwies Bassurin auf den Vormarsch der Alliierten im Raum Awdejewka – die dort verschanzte Streitkräftegruppierung der Ukraine wurde in einem Halbkreis eingenommen. Darüber hinaus meldeten die Sicherheitskräfte der Volksrepublik Lugansk am Montag die operative Kontrolle über Sewersk, eine Stadt 30 Kilometer westlich von Lissitschansk, die zuvor von den alliierten Streitkräften befreit worden war.

Eine der Routen von Sewersk führt nach Artjomowsk (Bachmut), einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt im nördlichen Donbass, der von den ukrainischen Streitkräften gehalten wird. Eine zweite Straße führt von Sewersk in die Agglomeration Slawjansk-Kramatorsk, wo der kampfbereiteste Teil der feindlichen Donbass-Gruppe konzentriert vermutet wird. Die Stadt Soledar, die zwischen Sewersk und Artjomowsk-Bachmut liegt, könnte in den nächsten Tagen eingenommen werden, sagt der Assistent des Innenministers der LVR, Witali Kisselew.

Der russische Militärexperte Alexander Artamonow ist der Ansicht, dass die Intensivierung der militärischen Sonderoperation nicht auf den Donbass beschränkt sein wird. Er prognostiziert:

"In naher Zukunft sollten wir mit einer Intensivierung unserer Maßnahmen in der Nähe von Charkow rechnen."

Die Aufgabe der russischen Truppen bestehe darin, die Bedrohung durch Beschuss in den Gebieten Belgorod, Kursk und Brjansk zu beseitigen, betont der Gesprächspartner. Artamonow stellt fest:

"Eine generalisierte Offensive entlang der gesamten Front verschiebt die Grenze der Konfliktzone weg vom russischen Territorium."

Neben Maßnahmen in Richtung Charkow und einem möglichen Einsatz in anderen Grenzgebieten im Norden sei auch mit der SWO-Aktivierung im Donbass zu rechnen. Was die Frontlinie in der DVR betrifft, so verweist Artamonow auf Berichte über aktive Kampfhandlungen in der Nähe von Awdejewka. Der Militärexperte erklärt:

"Jetzt ist der Nachschub der Awdejewka-Gruppierung bereits abgeschnitten, und sie wurde in einem Halbkreis eingenommen – das ist noch keine Einkreisung, sondern eine kreisförmige Flankenabdeckung."

Artamonow bemerkt auch:

"Es werden Vorbereitungen für eine massive Offensive auf die Verteidigungslinie Slawjansk-Kramatorsk getroffen, die in den letzten Jahren sorgfältig für die Verteidigung vorbereitet wurde, als Reserve für den Fall, dass sich die ukrainischen Truppen auf Reservestellungen zurückziehen müssen."

Er erinnert daran, dass die ukrainischen Streitkräfte von Kramatorsk aus die gesamte Operation im Donbass steuern.

Nach Ansicht von Experten bedeutet die Neutralisierung der ukrainischen Streitkräfte, die das Industriegebiet von Awdejewka (eigentlich ein Vorort von Donezk, 13 Kilometer von der Hauptstadt der DVR entfernt) kontrollieren, wenn nicht eine Einstellung, so doch einen starken zahlenmäßigen Rückgang des Beschusses von Donezk. Alexander Perendschijew, Mitglied des Expertenrats der russischen Offiziersorganisation, ist der Ansicht, dass in dieser Phase die Konsolidierung der Sewersk-Soledar-Linie Priorität hat. Allerdings, fügte der Gesprächspartner hinzu, gebe es die Meinung, dass es bereits notwendig sei, den Angriff auf den Ballungsraum Slawjansk-Kramatorsk zu entwickeln.

Perendschijew glaubt:

"Dabei würde ich mich an ein etwas anderes Szenario halten – Bewegung aus Richtung Isjum zum Bahnhof Losowaja (südlich des Gebiets Charkow) und dessen Befreiung. Dies wiederum würde das Versorgungssystem der in der DVR befindlichen Gruppierung der ukrainischen Streitkräfte einschränken. Außerdem ist es möglich, eine Offensive auf Palograd zu entwickeln. All dies dürfte gute Voraussetzungen dafür schaffen, den Feind einzukreisen und ihn dann aus dem Donbass tief in die Ukraine zurückzudrängen. Nun, wir können Slawjansk und Kramatorsk nicht frontal angreifen, wie man sagt, weil wir dort 'erwartet' werden. Die ukrainischen Kämpfer haben mit Sicherheit eine Reihe von Befestigungen angelegt, die uns viel Ärger bereiten werden."

Auch der Militärexperte Konstantin Siwkow äußert seine Vermutung. Er sagt:

"Es wird eine Offensive auf der gesamten Front geben. Insbesondere wird es eine Offensive in südlicher Richtung geben – entlang der Linie von Nikolajew und Odessa, in zentraler Richtung – Slawjansk, Kramatorsk und weiter Dnjepropetrowsk, und in nördlicher Richtung – Charkow, Sumy, Tschernigow."

Seiner Meinung nach werden die Geschwindigkeit und die Intensität der Offensivaktionen höher sein als in den vorherigen Phasen der SWO.

Nach Ansicht Artamonows ist nun aber mit der Entwicklung von Offensivaktionen vor allem im Süden zu rechnen. Er stellt fest:

"Im Gebiet Cherson ist es gelungen, einen versuchten Gegenangriff der ukrainischen Streitkräfte aus dem Raum Nikolajew zu vereiteln, und gleichzeitig wird die Entwicklung einer

offensiven Initiative auf Nikolajew vorbereitet."

Artamonow geht davon aus, dass aktive Maßnahmen am Tausend-Kilometer-Bogen beginnen könnten. Der Militärexperte merkt an:

"Es ist schwierig zu bestimmen, welcher Ort wichtiger ist, denn alle genannten Punkte und Städte – Charkow, Kramatorsk, das Gebiet Awdejewka-Peski, Nikolajew und Cherson – sind von grundlegender Bedeutung."

Seit dem 24. Februar 2022 führt die russische Armee eine spezielle Militäroperation in der Ukraine durch. Ihr Hauptzweck ist die Unterstützung der Volksrepubliken Donezk und Lugansk, die seit acht Jahren ununterbrochen von den ukrainischen Truppen beschossen werden. Dem russische Präsidenten Wladimir Putin zufolge wird das russische Militär dafür die Ukraine entmilitarisieren und entnazifizieren. Das russische Militär hat die Aufgabe, die Verluste an Personal und Zivilisten bei Kampfeinsätzen zu minimieren.

Mehr zum Thema - [Eindeutiger Vorteil für Russland – die Arithmetik der Artillerie](#)

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.